„Bei der Bildung spart man nicht“

Breiter Protest der Kasseler Studis gegen Studiengebühren

Lautstarker Protest: Kasseler Studierende demonstrierten am 17. Mai gegen die Einführung von Studiengebühren in Hessen. Foto: Fischer

Gleich auf mehreren Ebenen sprach sich die Universität Kassel am 17. Mai gegen die Pläne der hessischen Landesregierung zur Einführung von Studiengebühren in Hessen aus, bevor die Studierenden mit einer großen Demonstration durch die Kasseler Innenstadt zogen.

Zuerst hatte der Senat der Universität am Vormittag die geplante Gesetzesnovelle mehrheitlich abgelehnt. Bei der anschließenden studentischen Vollversammlung am frühen Nachmittag, eröffnet durch die amtierende Präsidentin des Kasseler Studentenparlaments Annika Hunstock, schworen sich die über 1500 anwesenden Studenten auf weiträumigen Protest ein und stimmten mit absoluter Mehrheit für eine Resolution mit dem Titel „Für ein gerechteres Bildungssystem – Gegen Studiengebühren“, in der jegliche Form von Studiengebühren abgelehnt wird. Als Versammlungsort diente die völlig überfüllte Zentralmensa am Holländischen Platz, so dass einige protestwillige Studierende auf das weiträumige Campus-Gelände vor der Mensa ausweichen mussten. Laut, einig und protestbereit, so gaben sich die Studenten an diesem Nachmittag.

Der Präsdident der Uni Kassel, Rolf-Dieter Postlep, sprach sich auf der Versammlung erneut klar gegen allgemeine Studiengebühren aus: „Die Unterfinanzierung an den hessischen Hochschulen ist nicht durch Studiengebühren, sondern durch Steuermittel zu lösen, die den Universitäten zu gute kommen.“ Mit allgemeinen Studiengebühren würden potenzielle Studenten vom Studium abgehalten, die Anzahl der Studierenden würde zurückgehen. Das stelle einen Widerspruch dar, wenn man in Deutschland vom wichtigen Rohstoff „Wissen“ spreche. Die Reformen würden daher nicht den gewünschten Erfolg bringen. Er bekräftigte, „eine Umstellung von öffentlicher zu privater Finanzierung bringt keine Verbesserungen für die Universitäten und ist daher nicht sinnvoll!“ Zudem seien die Regelungen zu den Studiengebühren in großen Teilen mangelhaft.

„Nicht die Zukunft verbauen“

„Wir wollen protestieren, aber nicht streiken“, erklärte AStA-Vorsitzender Lars Gumprecht (JUSO-Hochschulgruppe) dazu, „und dafür brauchen wir eure Unterstützung auf ganzer Linie!“ Die Reaktion der Studierenden war eindeutig, die geplanten Protestaktionen stießen auf volle Zustimmung. Auch die Fachschaften hätten sich klar gegen Studiengebühren ausgesprochen, so die beiden Fachschaftssprecher im AStA, Peter Carqueville (Liste Fachschaft Lehramt) und Santiago Conde Contreras (listenlos). Zudem wären Professoren bereit, sich an den Protesten zu beteiligen. Gumprecht rechnete vor, welche Kosten auf einen Studenten nach der Einführung von allgemeinen Studiengebühren zukommen würden und sprach ganz im Stil der hessischen Landesregierung von der „Operation Bonzen-Uni“. Bei Langzeitstudenten kämen zusätzlich noch die Langzeitstudiengebühren hinzu. „Wir lassen uns nicht unsere Zukunft verbauen“, so Gumprecht abschließend.

Vorbild Frankreich

„Von den Franzosen lernen, heißt siegen lernen“, war das Motto des Gastredners vom AStA Gießen, Umut Sönmez. Er berichtete von Protesten und geplanten Aktionen an anderen hessischen Hochschulen und verwies auf die Erfolge in Frankreich. Dort wurde das Gesetz zur Streichung des Kündigungsschutzes für junge Menschen auf Grund massiver Proteste zurückgezogen. Außerdem rief er zur Solidarität aller Studierenden auf, womit er die versammelten Studierenden noch einmal kräftig motivierte. Hessen breche Landesrecht, sagte er mit Bezug auf die hessische Verfassung, die Konflikte müsse man in die Gesellschaft hinein tragen, Familie, Freunde und Bekannte auf die anstehende Schieflage hinweisen. Die soziale Verträglichkeit von Studiengebühren sei eine glatte Lüge.

Im Anschluss marschierten die Studenten lautstark durch die Kasseler Innenstadt bis zum Rathaus, vor dem Gumprecht erneut im Namen der Studierendenschaft sprach. Der Grundtenor auf den zahlreichen Plakaten der Studenten lautete: „Bei der Bildung spart man nicht“ und „Studiengebühren sind hochgradig unsozial“. Die Demonstration dauerte bis in die späten Abendstunden.

Auch nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe waren die Kasseler Studierenden mit vielen Aktionen aktiv. *Robert Pohl*

Die Konkurrenz dominiert

Sportler überzeugen beim Tischtennisturnier

Mit souveränen Siegen kehrte die Tischtennismannschaft der Universität Kassel vom traditionellen Studententurnier am 14./15. Mai aus Eindhoven zurück: Alle vier ausgespielten Titel gingen im Turnier unter 40 Hochschulen aus sieben Ländern nach Kassel.

In der Herrenkonkurrenz spielten Sascha Röhr und David Gallina für die Kasseler Universität; bei den Damen war es Christine Apel, die im 2er-Mannschaftswettbewerb gemeinsam mit Tabea Twardon (Universität Würzburg) an den Start ging.

Bereits in den 2er-Mannschaftswettkämpfen präsentierten sich sowohl das Damen-Team als auch das Herren-Team in guter Form. Bis zum Endspiel gaben beide Mannschaften lediglich ein Einzel ab und zogen weitgehend ungefährdet ins Finale ein. Im Endspiel der Damenkonkurrenz dominierte das Team aus Kassel/Würzburg die Gegnerinnen aus Polen eindeutig und konnte einen ungefährdeten 2:0-Sieg (Christine Apel 3:0; Tabea Twardon 3:0) feiern.

Die Herren der Universität Kassel spielten ebenso souverän auf und verwiesen das niederländische Team klar auf Rang 2 (Sascha Röhr 3:0; David Gallina 3:0).

Im Einzelwettbewerb der Damen hatte Christine Apel lediglich im Halbfinale gegen die Zweitliga-Spielerin Clarissa Benz von der Universität Darmstadt manch kritische Situation zu überstehen. Im Finale setzte sie sich dann allerdings sicher gegen ihre Mannschaftskameradin Tabea Twardon mit 3:0 durch.

Die Herrenkonkurrenz dominierte Sascha Röhr. Obwohl er häufig über die volle Distanz von fünf Sätzen gehen musste und im Halbfinale einen Matchball gegen sich abzuwehren hatte, konnte er schließlich das Turnier als Sieger beenden. *p*

Neuer Renn-Vierer für die UNIK

Auf den Namen „Cardiff“ taufte der Allgemeine Hochschulsport der Universität Kassel seinen neuen Renn-Doppelvierer. Der Name erinnert an die walisische Stadt, in der die UNIK-Ruderer Maik Feldmann, Andreas Riemann, René Flaschmann und Dennis Ziegler 2005 den Studenten-Europameistertitel gewannen. Das gebrauchte Rennboot im Wert von rund 18 000 Euro konnte mithilfe der Sponsoren Gewinnsparverein der Spardabank Hessen, Landessportbund Hessen, Freunde des Kasseler Hochschulsports und einer Ausfallbürgschaft der Universität erworben werden. Taufpate UNIK-Präsident Postlep wird assistiert von Andrea Hruby (Spardabank), Roland Tölle (Landessportbund), Peter Rust (Freunde des Hochschulsports) und Peter Lipphardt (RV Kurhessen Cassel). Die UNIK-Ruderer hoffen nicht nur auf „Allzeit gute Fahrt“, sondern auch auf weitere Siege. *p/Foto: Fischer*

Gute Zeiten beim Uni-Cup

UNIK-Sportler bei Kasseler Citylauf am Start

Mit einer souveränen Leistung von 33:52 Min. über 10 000 m sicherte sich Oliver Degenhardt den Sieg beim diesjährigen Uni-Cup im Rahmen des Kasseler Citylaufs und verwies Vorjahressieger Matthias Jahnke mit $1^1/_2$ Minuten Vorsprung auf den zweiten Platz. Beide starteten auf Grund ihrer guten Leistungen beim Elitelauf. Den dritten Platz belegte Lukas Graf mit 37:04 Min.

Bei den Frauen setzte sich mit einer Minute Vorsprung in 19:13 Min. über 5000 m Carolin Rieger vor Claudia Gutierrez Diaz und Selma Kölbl (22:39 Min.) durch.

Sieger Oliver Degenhardt wird auf dem AHS-Bild nicht nur von Jungfrauen in Lorbeerkränzen, sondern auch von UNIK-Sportprofessor Armin Kibele geehrt. *p*

„Tango“ zwischen Anarchie und Chaos

Kasseler Studententheater inszenierte Stück von Sławomir Mrożek

Die Großmutter eine Revolutionärin, die eigenen Eltern Anarchisten. Für Sohn Arthur (Tim Ullrich), die Hauptfigur im kürzlich aufgeführten Stück des Kasseler Studententheaters STUK, ist das unerträglich. „Ihr seid so grauenvoll tolerant“, schreit er seinen Eltern entgegen. Denn Traditionen haben sie vergessen, alle Konventionen sind bereits gebrochen, nichts geblieben, gegen das er sich als Nachkomme emanzipieren könnte. Seine Familie ist für ihn ein „Bordell, in dem nichts funktioniert, weil alles erlaubt ist“.

Schrille Charaktere: Das STUK-Ensemble spielte „Tango“ von Sławomir Mrożek. Foto: STUK

Im Schauspiel „Tango“ des polnischen Autors Sławomir Mrożek ist der Generationenkonflikt auf den Kopf gestellt: Vater Slomil (Stephan Karbaum), ein verbissen experimentierender Künstler, kennt nur eine Regel: „Tu, was du willst.“ Mutter Eleonore (Bettina Damaris Lange), seine Frau, gibt sich zügellos der freien Liebe mit dem dümmlichen Kraftprotz Edek (Jens Magersuppe) hin. Großmutter Eugenia (Maike Kretzer) und der alte Onkel Eugen (Alexander Pluquett) hatten in ihrer Jugend mit dem Tango den moralischen Tabubruch begonnen, jetzt haben sie sich der Anarchie von Slomil und Eleonore ergeben. Sohn Arthur dagegen, gierig nach „Bedeutungen“ und Ordnung, sucht sein Heil in der Konvention. Er heiratet seine Cousine Ala (Nadine Zednik) ganz traditionell und zwingt seine Familie in eine althergebrachte Zeremonie mit Frack und Schleier, Handkuss und großmütterlichem Segen. Doch Halt findet Arthur in der traditionellen Form nicht. Er erkennt: „Alle Konvention kommt aus der Idee.“ Seine Ideologie wird die Herrschaft, die Gewalt über seine Familie. Eine Entscheidung, die ihm jedoch auch kein Glück bringen soll …

Bereits 1965 in Warschau uraufgeführt, haben die beiden Regisseure des Kasseler Studententheaters Volker Hänel und Ulrike Birgmeier mit Mrożeks „Tango“ ein unbenommen aktuelles Stück aufgelegt. „Wir wollten eine Suche inszenieren nach Werten, die schnell umschlagen können“, sagt Hänel. Was 1965 als Verweis auf die stalinistische Diktatur in Polen und die späteren „68er“ gelten konnte, findet heute im Fundamentalismus anderer Prägung seinen Bezug.

Farbe, Chaos, Ordnung und tänzerische Dynamik

Dem STUK ist eine fesselnde Inszenierung der schrillen Charaktere und schnellen Dialoge in Mrożeks „Tango“ gelungen. Angelehnt an die beherrschende Polarität des Stücks „Chaos und Ordnung“ setzen die beiden Regisseure eigene Akzente: Räumlich etwa mit der von zwei gegenüberliegenden Sitzreihen einsehbaren Bühne. Zeitlich mit der bewussten Entscheidung für eine Pause im Dreiakter. Farbe und Chaos davor und Strenge und Ordnung danach spiegeln sich im teilweise überreich dekoriertem Bühnenbild wider, der zusätzlich auftretende Chor (Graciette Justo, Dirk Steinhaus) bindet die Zuschauer elegant in das Bühnengeschehen ein. Überraschende Szenenfolgen und schauspielerisch exakte Wechsel von Vorder- und Hintergrundgeschehen geben dem STUK-„Tango“ die fast tänzerische Dynamik seines Titels. *Martin Wünderlich*

Gelungene Diplomfeier

Fachbereich Maschinenbau verabschiedet Absolventen

Die Freude steht ihm förmlich ins Gesicht geschrieben! Torsten Brüggemann ist einer von 48 Absolventen, die am 28. April im Rahmen der Feierstunde des Maschinenbaus ihre Diplomurkunden von Studiendekanin Prof. Dr. rer. nat. Angelika Brückner-Foit erhalten haben. Zusätzlich wurden drei Doktorurkunden verliehen. Die Feierstunde fand zum 14. Mal im Hörsaal 0117 vor ca. 200 geladenen Gästen statt. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Gruppe Wuiñaimarka, ehemalige Maschinenbaustudenten, mit lateinamerikanischer Folkloremusik.

Voller Erfolg

Im Anschluss an die Feierstunde gab es für die Absolventen und deren Angehörige im Foyer vor dem Hörsaal einen Umtrunk und Imbiss, der dank des Teams vom Blauen Tor Café wieder ein voller Erfolg war. *FB 15*